

Lukas 2,14

Sekundengenau ziehen die Planeten ihre Bahnen, Atomuhren sind danach eingestellt. Und so verlaufen unsere Minuten und Stunden, unsere Tage und Wochen unsere Monate und Jahre gleichmäßig und mathematisch genau ab. Die Uhren zeigen es an, wir schlagen die Kalender um oder reißen die Blätter ab und ab und zu wechseln wir das Kalendarium. Heute ist mal wieder soweit So geht alles seinen gewohnten regelmäßigen Gang.

Nein, geht es nicht immer.

Die physikalisch gleichmäßig ablaufende Zeit ist das eine. Unser persönliche Lebenszeit ist das andere.

Das Leben läuft nicht so gleichmäßig ab wie eine Uhr, da gibt es Höhen und Tiefen, Dinge, die uns begeistern oder abstürzen lassen, und da gibt es manches, das uns aus der Bahn werfen kann.

Paulus nannte in der Brieflesung von Römer 8⁽³¹⁻³⁹⁾ einiges davon:

Trübsal, also Druck, zerrieben, aufgerieben werden,
Angst, Verfolgung,
materielle Nöte, wenn es an Essen und Kleidung mangelt,
Gefahr,
Schwert, also etwas, was uns zu Tode bringt, ja, wir sind vom Tode bedroht aber auch das *Leben* kann schwer und kaum zu bewältigen sein,

Paulus nennt weiter *Engel, Mächte und Gewalten*, übermenschliche Kräfte und Dimensionen, denen wir nicht gewachsen sind, die wir nicht sehen, verstehen und gegen die wir aus eigener Kraft nicht ankommen,

Gegenwärtiges nennt Paulus, Sachen, die uns jetzt zusetzen,
Zukünftiges, das wir fürchten oder das uns bedroht,
Hohes, Tiefes, und was es **sonst noch** geben mag.

Und doch ist Paulus in dem allen zuversichtlich und zeigt eine erstaunliche Stärke: *Nichts davon kann uns von Gottes Liebe trennen*, schreibt er, und *in dem allem überwinden wir weit, sind wir mehr als Sieger*.

Wie kommt er dazu, so etwas zu sagen?

Hat er Antworten auf die großen Warum-Fragen? Nein!
Hat er es selber leicht gehabt und von daher gut reden? Nein!
Er kennt das selber alles, wovon er schreibt.

Aber er kennt auch Gott.

Wenn wir von Nöten oder schweren Schicksalsschlägen heimgesucht werden, dann gibt es 2 Möglichkeiten:

Entweder lassen uns diese Dinge an Gott irre werden und wir kommen weg von IHM, oder wir suchen IHN verstärkt, kämpfen vielleicht mit unserem Glauben, und kommen IHM dann näher als je zuvor.

So wie Lasten, die wir zu tragen haben, auch die Beziehung zwischen Menschen schwieriger machen können bis zum Scheitern der Beziehung, oder Menschen werden durch die Not zusammengeschweißt und ihre Beziehung ist danach besser und tiefer als je zuvor.

Und auch uns selber ändern die Nöte.
Englischsprachige Menschen sagen etwa,
Schwierigkeiten machen uns *bitter or better*, bitter oder besser,
sie können uns kaputt machen oder stark machen.
Ich denke, dass wir das ein ganzes Stück entscheiden können und müssen,
welche der jeweiligen Möglichkeiten uns betreffen soll.

In den letzten Tagen und Wochen bin ich mit einigen sehr schweren Dingen konfrontiert worden bei Menschen, die mir nahe stehen oder die mir durch ihre Nöte näher gerückt sind.

In allem Fragen und Trauern, Beten und Nachdenken ist da plötzlich ein Wort aufgeleuchtet, das uns allen vertraut ist, das jeden Sonntag in der Eingangsliturgie vorkommt, das alle Jahre wieder in der Weihnachtsgeschichte gelesen oder gespielt wird, aber über das wir vielleicht nicht so oft nachdenken:
Es ist aus dem Gesang der Engel:
"Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens."

Was hat dieses Wort mit dem Wechsel der Jahre und mit den vielen Wechseln, den Höhen und Tiefen unseres Lebens zu tun?

Nun, allein die Tatsache, dass wir Silvester feiern, dass für uns die Zeit vergeht und wir mit ihr, zeigt zunächst einmal, dass **wir nicht Gott** sind.

Gott ist ewig. *Wir* sind zeitlich und vergänglich.
Gott ist Gott und *wir* sind nur Menschen.

Der Kalender zeigt, wie die Zeit vergeht,
dein Gesicht, was du mir ihr gemacht hast oder sie mit dir.

Jedoch können wir die Zeit nicht anhalten oder aufhalten.
Wir können sonst was für gewaltige Dinge tun.
Aber das nicht.
Und vieles andere auch nicht. Wir haben vieles nicht in der Hand.

Bei Krankheit und Tod wird uns das schmerzlichst bewusst.

Du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen, sagt Jesus in Matth 5 ⁽³⁶⁾, auch wenn der Friseur mit künstlicher Farbe vieles gestalten kann.

Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? fragt er ein Kapitel weiter (6,27), auch wenn Ärzte vieles tun können.

Gott ist Gott und wir sind Menschen.

Es ist wichtig, dass wir das erkennen und anerkennen.

Wenn Gott Gott ist und wir Menschen, dann ist klar, dass wir als Menschen Gott nicht immer verstehen können oder sogar oft nicht verstehen können - ja eigentlich kann ein Mensch Gott niemals verstehen. Wenn Gott uns nicht von Sich aus etwas deutlich macht und sagt und zeigt und erklärt, haben wir als Menschen keinerlei Chancen, und auch wenn Gott Sich uns zeigt, können wir IHN mit unseren Gehirn nie erfassen. ER ist größer.

Deshalb gebührt Gott **Ehre, Ehrfurcht.**

Ehre sei Gott in der Höhe!

Er ist in der Höhe, uns überlegen, darunter können wir uns nur beugen.

Und das haben wir weithin verlernt.

Es modern zu denken: *Wir* sind der Maßstab, und alles, einschließlich Gott, hat sich um uns zu drehen.

Nein, Gott ist der Maßstab, der Höchste, das Zentrum, alles hat sich um IHN zu drehen und IHM gebührt der höchste Respekt.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Das hat etwas mit Dank, Lobpreis und Anbetung zu tun.

Vor allem aber hat das grundsätzlich etwas mit unserem Denken, Reden und Handeln zu tun, wie wir Gott sehen, über IHN denken und reden, mit IHM reden, vor IHM leben.

Gott verstehen können wir oft nicht.

IHN ehren können und sollten wir immer!

Dabei dürfen wir auch klagen und fragen, das darf auch sehr heftig und kämpferisch sein, man hält ja die Luft an, wenn man da bestimmte Stellen in den Psalmen und Klageliedern liest...

Gott hält das aus und auch aus uns darf alles raus, wir müssen vor Gott nichts zurückhalten solange klar ist, vor WEM wir stehen.

Gott gebührt immer die Ehre, weil ER Gott ist.

ER muss keinen Menschen um Erlaubnis fragen oder um Zustimmung bitten, ER muss sich vor uns nicht rechtfertigen oder verteidigen.

ER ist Gott. Das heißt auch: ER regiert. ER ist Herr der Lage.

Wenn das klar ist, dann kann auch **Vertrauen** wachsen.

Selbst wenn ich nicht verstehe, warum bestimmte Dinge geschehen,
selbst wenn ich nicht begreife, warum ER dieses oder jenes zulässt:
ER ist Gott,
ER ist Liebe,
ER ist gut,
ER ist auch heilig und souverän,
ER weiß, was ER tut oder zulässt,
auch wenn ich das alles nicht fassen
und in meinem Kopf oder Herzen zusammenkriegen kann.

Wenn unter diesen Umständen Vertrauen wächst,
dann ist das vielleicht zunächst eine winzige, unscheinbare, zarte Pflanze.
Aber die kann zu einem ganz starken, widerstandsfähigen Baum wachsen,
der unter allen Umständen Frucht bringt!
Dieses Vertrauen ist dann wie die Liebe stärker als der Tod
und wird diese Zeit und Welt überdauern und in der Ewigkeit leuchten.

Wo Gott geehrt wird, weil ER Gott ist - nicht weil's uns gut geht! -
und die Ehrfurcht vor Gott schließt Vertrauen zu IHM ein -
dort gewinnt **Gottes Friede** Raum und erfüllt alles.

*"Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens."*

Der letzte Teilsatz lässt sich schwer übersetzen,
"Friede auf Erden" ist klar, aber wer sind "die Menschen Seines Wohlgefallens"?

Die Engel haben sicher vor den Hirten nicht griechisch gesungen,
wie es uns im heutige Urtext vorliegt, sondern hebräisch.
Und dort ergeben Sprachstudien, die auch hebräische Schriften aus Qumran auswerten,
die aus der Zeit um Jesus stammen, dass die zutreffende Übersetzung lauten muss:
"Friede auf Erden bei den von Gott geretteten Menschen."

Bei Gott im Himmel ist ein ganz starker und klarer Friede,
der sofort jedes Lebewesen und jede Beziehung heil macht und heilt.

Jesus ist nun der Friedefürst, der diesen Gottes-Frieden auf die Erde bringt.
Wo Jesus Raum hat, hat dieser Friede Raum.
Dieser Friede macht uns heil, zunächst in unserem Geist,
und dann wirkt er hinein in unsere Seele und in unseren Körper.
Der Prozess des Ganz-heil-Werdens
wird auf dieser Erde sicher nicht vollständig abgeschlossen,
sondern erst in der Ewigkeit, aber das Heilwerden beginnt hier.
Gottes Friede macht uns heil in unseren Beziehungen zu Gott, zu uns selbst,
zu unseren Mitmenschen und zu unserer Umwelt.

Diesen Frieden dürfen wir auf jeden Fall erwarten und empfangen
wenn wir Jesus hören, das ist klar, seitdem Jesus geboren wurde.
"Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den von Gott geretteten Menschen."

Wir hatten gefragt,
wieso Paulus angesichts von Schlägen und Dingen,
die unsere Existenz gefährden und bedrohen,
so zuversichtlich und stark sein konnte,
wieso er wusste, dass *nichts* davon uns *von Gottes Liebe trennen kann*
und wir *in allem einen überwältigenden Sieg* davon tragen können.

Es bleibt dabei, dass es für uns ganz rätselvolle und dunkle Seiten
in unserem Leben und bei Gott geben kann.
Da kommen wir nicht weiter, das können wir nicht ergründen.

Wir sind Menschen und Gott ist Gott.

***"Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden bei den von Gott geretteten Menschen."***

Es ist entscheidend, dass wir lernen oder einfach gehorsam praktizieren,
Gott die Ehre zu geben, die IHM zusteht.
Dann kann Vertrauen wachsen.

Und dort lässt sich Gottes Frieden nieder, der uns in der Tiefe heil macht.

Diesen tiefen Frieden darfst du auf jeden Fall erwarten und empfangen,
wenn du Jesus hörst.

Wenn er dir fehlt, dann ringe dich durch, kämpfe dich durch,
Gott zu respektieren und zu ehren.

Verachte oder zerstöre nicht die winzige Pflanze des Vertrauens,
die noch da ist oder schon da ist, sondern lass sie wachsen.

Bleib nicht allein, sondern lass dir von Christen helfen
den Frieden von Jesus zu empfangen, der dich heil macht.

Ich weiß nicht, was das neue Jahr bringt,
aber ich weiß, das Jesus Frieden bringt, wenn wir Gott ehren.

Und ich wünsche jedem von uns ein Jahr zur Ehre Gottes und im Frieden Gottes -
und das ist ein realistischer Wunsch, so wahr Jesus Mensch wurde.

*Gottes Friede, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft,
der all unser Begreifen und Vorstellungsvermögen übersteigt,
höher ist als alles, was wir verstehen und ergründen können,
dieser Friede bewahre und bewache unsere Herzen und Gedanken,
er sei eine mächtige Schutzmauer um unser Inneres herum,
so dass es nicht durcheinander gebracht und zerstört werden kann,
weil es in Christus Jesus geborgen ist.*

EG 26 oder 258,1 oder 222,1

Gebet:

Herr Jesus Christus,
in das Dunkel der Welt brachtest du das Licht des Himmels,
in unsere Zeitlichkeit die Ewigkeit,
in unser Verlorensein die Rettung,
in unser Umgetriebensein den Frieden des Himmels.

Auf viele Fragen gibt es keine andere Antwort als Dich Selber,
in vielen Ausweglosigkeiten keine andere Zuflucht als das Gebet
in vielen Schwachheiten kann nur Deine Gnade weiterhelfen
und mächtig sein.

Wir bringen Dir dieses vergangene Jahr zurück:
Für alles, was gelungen ist, was schön war,
was uns geschenkt wurde, für alle Erfolge sagen wir Dir Dank.

Für alles, was misslungen ist, wo wir versagt haben,
wo andere an uns versagt haben, bitten wir Dich um Vergebung.

Für alles was krank, zerbrochen, zerstört, kaputt gegangen ist,
bitten wir Dich um Heilung.

Wir sagen es Dir persönlich in der **Stille**: ...

Gott, unser Vater:
Weil noch die Zeit der Gnade ist, haben wir alle Chancen.
Weil Du der Ewige bist, haben wir ein Ziel und eine Perspektive.
Weil Du der Allmächtige bist, muss nichts so bleiben wie es war.
Weil Du durch Jesus Christus der Heiland bist, können wir heil werden.
Weil Du Deinen Heiligen Geist ausgegossen hast,
sind wir nicht nur auf menschliche Kräfte angewiesen
sondern dürfen mit himmlischen Kräften und Möglichkeiten rechnen.

Weil Du da bist, müssen wir uns nicht fürchten.

Danke, dass wir so an Deiner Hand durch die Zeit gehen dürfen
bis Du uns in der Ewigkeit empfängst. Amen.